33. Sonntag im Jahreskreis

Καὶ φοβηθεὶς ἀπελθὼν ἔκρυψα το τάλαντόν σου ἐν τῇ γῇ· ἴδε ἔχεις τὸ σόν.

Weil ich Angst hatte, habe ich dien Geld in der Erde versteckt. Sieh her, hier hast du das Deine. Mt 25,25

Drei Diener, denen jeweils eine Summe Geldes überantwortet wird, übrigens jede dieser Summen ist sehr hoch, egal ob ein, zwei oder fünf Talente. Wir könnten jetzt überlegen, wie es die ersten zwei Diener geschafft haben, ihre Talente zu verdoppeln – davon erzählt Jesus nichts; wir erfahren nur, dass sie vom Herrn gelobt und belohnt werden.

Was allerdings der dritte Diener tut bzw. nicht tut, das erfahren wir dafür umso ausführlicher: Zunächst vergräbt er das Geld in der Erde und ist fürs erste alle Sorge los. Er hat es gut versteckt, und arbeiten muss er damit auch nicht.

Als dann der Herr zurückkommt, lernen wir den Diener aber erst richtig kennen. Er traut sich, vor den Herrn zu treten, diesem darzulegen, wie ungerecht und angsteinflößend er doch ist, und ihm dann auch noch zu sagen: Hier hast du das Deine.

Der hl. Kirchenvater Hieronymus charakterisiert diesen dritten Diener mit drei treffenden Begriffen, nämlich mit Faulheit (pigritia), Nachlässigkeit (neglegentia) und Hochmut bzw. Respektlosigkeit (superbia): Der Diener vergräbt sein Talent und entledigt sich so der Aufgabe, etwas damit anzufangen, zu arbeiten, sich Gedanken darüber zu machen. So hat er Zeit für sich und kann sich ausruhen. Er streift alle Verantwortlichkeit von sich ab und fühlt sich dadurch sicher und frei. Und dann spricht er mit dem Herrn nicht gerade devot und ergeben: Als Entschuldigung hält er ihm sein strenges Verhalten vor und gibt ihm das Seine zurück – wenn man genau hinhört, merkt man, wie unhöflich, unfreundlich und respektlos solches Reden ist!

Dieses Gleichnis ist das Mittelstück der Abschnitte, die vorigen Sonntag (die klugen und dummen Jungfrauen) und nächsten Sonntag (Was ihr dem Geringsten getan habt, habt ihr mir getan). Thema im Hintergrund ist jeweils das Verhalten der Gläubigen in der Zeit des Wartens auf das Wiederkommen Jesu: Die dummen Jungfrauen hatten nicht für Lampenöl gesorgt; die Böcke zur Linken des göttlichen Richters haben die Not ihrer Mitmenschen nicht gelindert – und der Diener des heutigen Gleichnisses hat sich gar durch Nichtstun ausgezeichnet. Christsein aber soll sich auszeichnen durch Wachsamkeit, tätige Nächstenliebe und Mitdenken. Dumme, unbedachte Jungfrauen, faule und freche Diener und selbstsüchtige Egoisten sollten in unseren Reihen nicht zu finden sein.

FÜRBITTEN

Uns alle hat unser Herr Jesus Christus reich beschenkt mit Begabungen, die wir zum Wohl unserer Mitmenschen und von uns selbst einsetzen sollen. Ihn bitten wir:

Herr, höre unser Rufen.

- Sieh auf die Gemeinschaft deiner Kirche und lass sie die Begabungen ihrer einzelnen Glieder erkennen und zum Wohle aller fördern.
- Wir bitten dich für die vielen Frauen und Männer, die sich in aller Stille und Bescheidenheit um ihre Mitmenschen kümmern: Lohne du ihnen ihre Mühen.
- Ermuntere Menschen aller Generationen, sich in unseren Pfarren und Gemeinschaften zu engagieren du ihre Begabungen einzubringen.
- Mache die Eltern fähig und bereit, die Begabungen ihrer Kinder zu entdecken, sie anzunehmen und sie zu fördern.
- Rüttle alle auf, die müde geworden sind im Glauben, damit sie mit deiner Hilfe wieder Freude am Christsein haben können.

Herr, du möchtest, dass wir dein Wort nicht nur hören, sondern es auch in die Tat umsetzen. Dir sei Ehre und Lobpreis in Ewigkeit.